

von heute geradezu selbstverständlich durch die Verirrung der Selbstbefriedigung hindurch müßte. Abschließend: ein feines „Führungsbuch“, das allerdings eine gewisse Intelligenz und positive Grundhaltung des jungen Lesers voraussetzt.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Wilhelm Binder

Liturgik

vh. **Die Taufe.** Eine genetische Erklärung der Tauf liturgie. Von Alois Stenzel S. J. (Forschungen zur Geschichte der Theologie und des innerkirchlichen Lebens. Schriftenreihe. Herausgegeben von Hugo Rahner-Josef A. Jungmann S. J., Heft VII/VIII.) (320.) Innsbruck 1958, Verlag Felizian Rauch. Leinen S 124.—.

Das Buch erfüllt einen wiederholt geäußerten Wunsch, auch für die Taufe die gleiche genetische Erklärung zu erhalten, wie sie in Jungmanns „Missarum Sollemnia“ für die heilige Messe vorliegt. So mußte der Autor die Entwicklung der Zeremonien der hl. Taufe vom Taufverfahren in der Hl. Schrift des Neuen Bundes an über Hippolyts Kirchenordnung und Tertullian im Osten und Westen, in Afrika, Spanien und Gallien erforschen. Solange die christliche Gemeinde an der Tauffeier teilnahm und die Erwachsenen den Großteil der Täuflinge bildeten, waren die Zeremonien sinnvoll und aktuell; mit der Kindertaufe, deren Ritus sich aus der Erwachsenentaufe entwickelte, bekamen sie nur mehr symbolischen Charakter und wurden in den Taufordines zu einer fixen Norm.

Nach Stenzel entsprechen aber weder der Ritus der Kinder- noch der der Erwachsenentaufe dem Geiste liturgischer Erneuerung. Darum führt er in einem letzten Abschnitt Anregungen für die Änderung des Taufritus an, die die liturgische Bedeutung dieses wichtigsten Sakramentes wieder beleben sollen. Er weist auch darauf hin, daß in Zukunft in unseren Ländern die Taufe von Erwachsenen wieder häufiger sein werde. Mit einer Aufteilung der Zeremonien auf mehrere zeitlich getrennte Akte könnte der Ritus der Taufspendung so verkürzt werden, daß die Taufe leicht in den Ritus der Karsamstagzeremonien eingebaut werden könnte. So wirft dieses Werk sehr wichtige Probleme auf, die jeden Seelsorger und jeden, der sich mit den modernen Fragen der liturgischen Erneuerung beschäftigt, auch Laien, interessieren werden. Der Verfasser sucht auch die moderne Sprache in den Dienst der Wissenschaft zu stellen, was anfangs etwas ungewöhnlich wirkt, aber den Leser zu größerer Konzentration zwingt.

Stift St. Florian

Dr. Franz Linninger

Weg des Lebens. Sonntagsmeßbuch. Taschenausgabe mit Liedern. Herausgeber: Msgr. J. Huber — Dr. K. Kammelberger. (544.) Linz an der Donau, Verlag Veritas. Flexible Plastikfolie S 25.— (ohne Liederanhang S 22.—); Leinen S 46.— (S 42.—); Ziegenleder Rotschnitt S 76.— (S 72.—); Goldschnitt S 98.— (S 92.—).

Das Linzer Meßbuch „Weg des Lebens“ ist neben dem „Schott“ schon längst zu einem Begriff geworden. Auf seine Eigenart wurde in dieser Zeitschrift schon früher ausführlich hingewiesen. Die vorliegende Taschenausgabe ist ein Textauszug aus dem vollständigen Meßbuch und bewußt für die Gemeinschaftsmesse eingerichtet. Die Propriengesänge sind fett gedruckt und mit Pausenzeichen versehen; die erklärenden Texte sind auf ein Minimum beschränkt. Das handliche Büchlein enthält neben den gleichbleibenden Meßgebeten die wechselnden Teile aller Messen der Sonn- und Feiertage, der hohen Heiligenfeste sowie zweier Votivmessen.

Der anschließende Gebetsanhang bringt auch das Wichtigste, was der Christ zum Empfang der heiligen Sakramente braucht. Ein weiterer Anhang enthält die gebräuchlichsten Kirchenlieder und Gesänge. Es gibt aber auch eine Ausgabe ohne Liederanhang. Der Gebetsanhang, der zugleich eine Gebetsschule sein will, ist bei den Seelsorgern zum Teil auf Widerspruch gestoßen. Von den Schwächen im Gebetsteil abgesehen, wird dieser „Sonntags-Weg des Lebens“ zur religiösen Vertiefung, in erster Linie zu einer tätigen Teilnahme am heiligen Opfer gute Dienste leisten.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

oo **Instruktion über die Kirchenmusik und die hl. Liturgie im Geiste der Enzykliken Papst Pius' XII. „Musicae sacrae disciplina“ und „Mediator Dei“. (46.) Regensburg 1958, Verlag Friedrich Pustet. Kart. DM 1.80.**